

Der Gesellschaft

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile oder deren Raum 15 S.; Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S.; Sammelanzeigen 50% Ruffschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Ein Kompromiß

Der Feststellungs- und Vergleichsausschuß vom Reichskabinett angenommen

Genf, 17. Sept. An der (dritten) Sonntagsbesprechung nahmen teil Briand, Lord Cuthbert, Hymans (Belgien), Scialoja (Italien), Adachi (Japan) und Reichskanzler Müller mit dem Staatssekretär v. Schubert. Es wurde folgender amtliche Bericht ausgegeben: Mit Befriedigung wurden „die freundschaftlichen Bedingungen“ festgestellt, unter denen die wichtigen Fragen erörtert worden sind. Eine Einigung ist über folgende Punkte zustande gekommen:

1. Ueber die vom Reichskanzler vorgebrachte Forderung einer vorzeitigen Räumung sollen amtliche Verhandlungen eingeleitet werden.
2. Die Notwendigkeit, die Entschädigungsfrage vollständig und endgültig zu regeln, wird anerkannt und zu diesem Zweck ein Ausschuß von Finanzsachverständigen der sechs Regierungen eingeleitet.
3. Grundsätzlich wird von Deutschland der Einsetzung eines Feststellungs- und Vergleichsausschusses zugestimmt. Die Zusammensetzung, das Arbeiten, der Gegenstand und die Dauer dieses Ausschusses sind Verhandlungen zwischen den Regierungen vorbehalten.

Die Franzosen sind zufrieden

Paris, 17. Sept. Havas meldet halbamtlich, Briand sei über den glücklichen Ausgang der Verhandlungen sehr befriedigt. Er habe aber erklärt, daß nicht eher geräumt werde, bis über die beiden letzten Punkte des Kompromisses eine Einigung erzielt sei, d. h. bis Deutschland die französischen Forderungen angenommen habe.

Die Pariser Presse äußert sich durchaus sehr befriedigt über das Ergebnis von Genf. Der radikale „Deuore“ meint, es sei erfreulich, daß der französische Standpunkt sich durchgesetzt habe, ohne daß von Frankreich das geringste Versprechen der Räumung gegeben wurde, sie sei auch bezüglich der zweiten Zone (Koblenz bis Aachen) nur als möglich bezeichnet worden. Da Briand hierbei von England und Belgien kräftig unterstützt wurde, habe Kanzler Müller nachgegeben. Es sei auch zu erwarten, daß dem Feststellungsausschuß eine längere Lebensdauer als bis 1935 gegeben werde.

Stimmen aus dem besetzten Gebiet

Köln, 17. Sept. Der Landesverband Mittelrhein der Deutschnationalen Volkspartei hat an Graf Westarp telegraphiert, der Gang der Verhandlungen in Genf beunruhige im Rheinland aufs schwerste. Die Rheinländer wollen lieber auf die frühere Räumung verzichten, als die unerträglichen und entehrenden Vorschläge Briands annehmen. Alles soll aufgegeben werden, daß sie nicht von der Reichsregierung angenommen werden.

Der Wahlkreisverband Köln-Nach der Deutschen Volkspartei sandte an Dr. Stresemann ein Telegramm: Mit Beforgnis verfolge die Bevölkerung der Rheinprovinz die Verhandlungen in Genf und befürchte unabwehrbare Folgen, die in keinem Verhältnis zu einer etwaigen früheren Räumung stehen und mit der Politik von Locarno unvereinbar seien.

Die rheinischen Demokraten telegraphierten an Graf Westarp in Genf: Deutschland habe das Recht, die sofortige Räumung zu verlangen. Die Rheinländer werden, wie bisher, Druck und Not ertragen, aber niemals einem Schritt zustimmen, der die Ehre der Nation und die Rechte des Reichs verletz. Dauernde halbe Freiheit sei viel schlimmer als die jetzige vollkommene Unfreiheit im besetzten Gebiet.

Graf Westarp warnt

Berlin, 17. Sept. Graf Westarp empfing Vertreter der Presse und führte über die Verhandlungen in Genf aus: Die deutsche Außenpolitik muß aus dem Dunkel der Unklarheit heraus, die seit 1925 über dem französischen „Verständigungswillen“ und den Ansichten der an die Namen Locarno, Genf und Thoiry geknüpften Politik geschwebt hat. Es handelt sich jetzt nicht um einen Streit, ob diese Politik richtig war, sondern darum, ob sie Erfolg hatte und weiter verspricht. Selbst ihre Anhänger haben jetzt erkannt und ausgesprochen, daß das nicht der Fall ist. Nun wohl, so ziehe man den Schlußstrich.

Alles und jedes, was mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund und mit den Verträgen von Genf und Locarno vermeintlich erreicht werden sollte, ist fehlgeschlagen oder sogar ins Gegenteil verkehrt. Es sei nur an die Bemühung der Reichsregierung erinnert, zu verhindern, daß England und Frankreich sich ohne Deutschland fester verbünden, damit der Ring um Deutschland etwas gelockert werde; das Gegenteil ist eingetreten, beide Staaten haben jetzt ein neues Bündnis geschlossen. Mit Hohn hat Briand dem Kanzler Müller in Genf das Wort entgegengeschleudert: Niemand denkt daran, Deutschlands Anspruch auf allgemeine Abrüstung zu erfüllen. Die Forderung der Räumung hat Briand vor versammeltem Völkerverbund höhnisch abgelehnt.

Man vermißt die Wahrung der deutschen Würde, denn nichts ist von deutscher Seite dagegen erfolgt; kein öffentlich erkennbarer Protest erhoben worden. Man verhandelt weiter, als ob nichts geschehen wäre!

Worum gehen diese Verhandlungen? Was bedeutet der jetzt zur Erörterung gestellte französische Vorschlag einer „Kommission für Feststellung und Beröhnung“? Hat die demokratische Presse recht, daß damit „erfreulicherweise“ der deutsche Standpunkt überwunden sei, Kontrollen nur bis zum Jahr 1935 zuzugestehen? Was uns geboten wird, ist Verewigung der Militärkontrolle. Deren „Zweifelhaftigkeit“ nach dem Vorschlag Boncourts ist eine leere Redensart. Frankreich ist frei von Verpflichtungen, die überwacht werden könnten.

Soll die Uebernahme ewiger Militärkontrolle den Preis für die Räumung der

zweiten Zone bilden? Die zweite Zone hat keinen Preis mehr; sie muß vertragsmäßig geräumt werden. Werden die dort vorhandenen Truppen lediglich in die dritte Zone verlegt, so werden die dortigen Verhältnisse vollends verträglich und unerträglich. Soll Deutschland auch noch für die Verewigung seiner Anechtung einen hohen Preis bezahlen? Soll Deutschland diesen Preis auch in den Entschädigungsverhandlungen erlegen?

Wieder einmal besteht die Gefahr, daß Deutschland um so nachgiebiger wird, je schlechter man es behandelt. Wir warnen aber mit allem Ernst und Nachdruck davor, sich überhaupt auf einseitig kontinentale Verhandlungen über die Entschädigung einzulassen. Amerika gab den Namen zum Davesabkommen, stellt den Davesagenten, ist Gläubiger und Geldgeber. Nur mit, nicht ohne oder gar gegen Amerika kann die Lösung erfolgen. Amerika lehnt ebenso, wie wir es bisher getan haben, die Verbindung von Entschädigungen und Verbandskriegsschulden ab. Wir dürfen nicht in Wahrheit oder auch nur dem Schein nach uns zum Sturmbock Frankreichs für seine Auseinandersetzungen mit Amerika hergeben.

Wir fordern den Abschluß der in Genf jetzt schwebenden Verhandlungen. Die Forderung entspricht allein der bisherigen Haltung der Regierung und der Locarno-Parteien. Sie sollte vom Parteistreit losgelöst behandelt werden. Die Regierung schaffe endlich Klarheit und Wahrheit.

Wie man im neutralen Ausland denkt

Basel, 17. Sept. Der Hauptschriftleiter der „Basler Nachrichten“, Dr. Deri, einer der hervorragendsten politischen Persönlichkeiten der Schweiz, schreibt zu dem Vorschlag Briands, im Rheinland einen dauernden Ausschuß „zur Feststellung und Beilegung“ einzurichten: „Es wird aufs bestimmteste behauptet, daß Kanzler Müller und die deutsche Abordnung in Genf mit Zustimmung des von den Linksparteien gedrückten Reichskabinetts im Begriff sei, eine zeitlich unbegrenzte Rheinlandüberwachung anzunehmen. Aber das ist der Punkt, in dem Deutschland als

Tagespiegel

Reichskanzler Müller ist Sonntag nachts von Genf abgereist. In Baden-Baden hatte er eine längere Besprechung mit Dr. Stresemann und fuhr am Montag abend nach Berlin weiter.

Mit der Uebernahme der Verbandskriegsschulden auf Deutschland müßte es für Frankreich an die Vereinigten Staaten die bis jetzt zwischen Paris und Washington vorläufig vereinbarten Jahreszahlungen 62 Jahre lang leisten. Die Entschädigungsfestsetzung von 132 Millionen Goldmark, so führt der „Matin“ aus, sei überhaupt auch nur eine vorläufige gewesen, und sie müsse nun durch Dauerndes ersetzt werden.

Die französischen Garnisonen um Straßburg und Haguenau, Congwy und Conguon sollen wesentlich verstärkt und nach Müllheim im Elsaß eine neue Garnison gelegt werden.

Der Völkerverbund hat die Auflegung einer Anleihe zur Befestigung der bulgarischen Währung in Höhe von 5 Millionen Pfund Sterling genehmigt.

Souveräner Staat nicht nachgeben kann. Man will den Vormundschaftsrat aufmachen als „Vollzugsorgan zum Rheinlandvertrag von Locarno“, angeblich zur „beiderseitigen“ Ueberwachung. Daß das eine freundliche Masterade ist, sieht wohl jedes politische Kind. Praktisch kann sich die Kontrolle nur auf das deutsche Gebiet beziehen. Dieses ist durch den Versailler Vertrag mit einer ewigen Demilitarisierungshypothek belastet, während Frankreich und Belgien auf ihrem Gebiet völlig frei sind. Wenn ein Reichswehrleutnant mit zehn Mann in die deutsche Stadt Mainz einrückt, so muß ihn die Kontrollkommission von Rechts wegen zurückjagen; wenn Frankreich 2000 Tanks vor der Rheinbrücke aufstellt, so kann sie nicht das geringste einwenden.

Wenn also Deutschland, um sich ein halbes Duzend Besetzungsjahre zu ersparen, das Kontrollorgan zuläßt, so handelt es einen zeitlich begrenzten Vorteil für einen ewigen Nachteil ein. Das geht wider das nicht nur für den Christen, sondern auch für den Politiker geltende Gebot, daß man nicht ewiges Gut an zeitliches opfern soll. Deutsche, die dieses Opfer befürworten, wollen uns belehren, daß es übertrieben sei, mit so großen Worten um sich zu schlagen. Es handle sich nur darum, Herrn Briand eine Motivierung der gänzlichen Rheinlandräumung zu ermöglichen; dieser denke nicht daran, nach der Räumung der Rheinlande das selbst eine für die deutsche Souveränität lästige Kontrolle durchzuführen. Dieser Einwand ist schon darum falsch, weil es für die Beurteilung eines ewigen Vertrags nur erheblich ist, was darinsteht, und nicht, wie der französische Minister des Auswärtigen von 1928 zufällig über die Ausführung denkt. Andere sagen, die Annahme der über 1935 hinaus dauernden Kontrolle sei tatsächlich ein schweres Opfer, viel zu schwer, um für die Ablösung der paar Besetzungsjahre gebracht zu werden. Aber das Opfer werde um der endgültigen Veröhnung zwischen Deutschland und Frankreich willen gebracht. — Wir (Deri) sind stets für die Veröhnung eingetreten und dennoch bäumt sich unsere ganze politische Seele gegen den Gedanken auf, daß man ein Stück der Souveränität seiner Kinder und Kindeskinde an eine gute Veröhnungskonjunktur hingeben könne. Solches Denken mag „altmodisch“ sein, aber es ist politisch und moralisch unansehnlich.

Wer garantiert irgendwie dafür, daß die ewige Rheinlandkontrolle wirklich der Friedenserhaltung dienen werde. Man stelle sich doch das praktische Wirken der Kommission vor! In ihr sitzen Deutsche, Franzosen und Belgier. Die sind in jedem Streitfall Partei, also für das Richten und Schlichten ungeeignet. Wenn sie sich veröhnen wollen, so können sie es auch auf normalem diplomatischem Wege oder in Spezialkonferenzen tun. Außer ihnen ist noch England vertreten, das in jeder Lage seine Sonderpolitik treiben wird, in deren Interesse der kontinentale Friede keineswegs immer zu liegen braucht, und dann das gänzlich unberechenbare Italien, dem jede Partei für seine Stellungnahme jeweils wird bieten müssen, was es verlangt! Wenn ein internationales Eingreifen nötig sein wird, so ist der Völkerverbund noch immer die geeignetere Instanz als der kleine Locarnoflügel. Aber warum in jeden deutsch-französischen Rheinlandstreit gleich von vornherein das internationale Element hineinmischen? Wir können uns von diesem automatischen Zwang nur eine Friedenserschwerung versprechen.

Und dann noch etwas rein Taktisches: Wenn wir sehen müssen, daß dieselben Parteien, Politiker und Zeitungen in Deutschland, die nach der Rede Briands vor Mut brüllten, jetzt dem Briand-Vorschlag begeistert zustimmen und auf seine Annahme drängen, so steht uns der Verstand still. Mit dieser Art von Politik erzielt man einen schwierigen Vertragsgegner doch geradezu dazu, Deutschland und die Deutschen möglichst schlecht zu behandeln. Er muß denken: so zähmt man böse Kinder.“

ersten Kundtschaft zur Kenntnis, 920
 ringerstraße
 (Unternehmer Weimer) wohnen.
 Braun, Fuhrgeschäft

eltstimmen

Die besten Weltbücher in Umrisse
 Jedes Heft 80 Pf.
 Franchisch Verlagshaus Stuttgart

en Siedasneueste Heft bei
 r, Buchhandlung, Nagold.

jetzt täglich 1 Waggon frische

drauben
 ca. 30 Pfd. brutto à 34 Pfg.

rauben
 e grossebeerie
 ca. 30 Pfd. brutto à 33 Pfg.

Frische
eischigen
 ca. 30 Pfund à 17 Pfg.
 Waggon frische

maten
 e, grosse, in Gitter ca. 25 Pfd.
 brutto à 18 Pfg.

Neue
nzeigen
 k. 2.95, Zentner Mk. 26.—

rfoffeln
 schönste gelbe
 Zentner Mk. 6.75 (470)

wiebel
 ine mittelgrosse
 1.15, 1 Zentner Mk. 9.75

Frische
tronen
 0.— und 12.50, Kiste ca.
 10 Stück Mk. 31.—

ter Nachnahme oder Vor-
 auf Postcheckkonto 2771
 Stuttgart

**Karl
 ssmailer**
 ulgari-Ulm
 ngen-Ravensburg

Allen
ndschwaben
 alteingeführte Wochenaus-
 schwäbischen Merkur für das
 Wenn Sie einen Ihnen ver-
 freunden oder bekannten
 im Ausland haben, dann
 lassen Sie genaue Adresse dem
 Merkur, Stuttgart, König-
 und es geht auch an ihn der

der Heimat!

Um deutsches Schicksal

Keine Ueberzeugung!

Gestehen wir es ehrlich ein: in Genf hat die grundsätzliche auf Verständigung und Völkerverständnis eingestellte deutsche Außenpolitik einen ersten Rückschlag erlitten, einen Rückschlag, der um so schwerer wiegt, als es nunmehr von französischer Seite selbst zugegeben wird, daß die Rede Briands in ihren Grundzügen schon im französischen Ministerrat vom 23. August aufgelesen wurde. Wie oft haben französische Minister, Generale, Zeitungen, der famose Herr Paul-Boncour usw. von dem „anderen“ Deutschland — gemeint war eine Linksregierung und die Linksparteien in Deutschland — geredet, mit denen man sich gern und leicht über alle strittigen Fragen einigen konnte! Nun hatte Frankreich Gelegenheit, die Parole aufs Exempel zu machen — sie ist herzlich schlecht ausgefallen. Solche Mißachtung der Person und brutal-hochfahrende Abweisung deutscher Forderungen ist noch keinem Vertreter des Völkerbundes widerfahren wie dem Kanzler Müller in Genf. Und zwar — wie gesagt — mit Wissen und im Einverständnis mit dem ganzen französischen Kabinett.

Wie ist die Lage? Der deutsche Rechtsanspruch auf die Räumung des Rheinlandes ist von Frankreich um nicht anerkannt worden; die Gegenseite macht die Räumung vielmehr abhängig von einem Handelsgeschäft übelerster Art. Deutschland soll der Einrichtung einer im Versailles Vertrag nicht gegründeten dauernden Ueberwachungskommission unter unverständlichen Namen zustimmen, deren Bedeutung noch gar nicht zu übersehen ist. Denn es ist nur eine tückische Hinterlist, wenn gesagt wird, die Ueberwachung soll auch die französischen Grenzgebiete betreffen und Deutschland soll in der Kommission auch vertreten sein. Was sollte denn in Frankreich überwacht werden, da ihm doch nichts verboten ist und verboten werden kann? Auch ist es nicht wahrscheinlich, daß Frankreich in dem Augenblick, wo es sich etwa zu einem neuen Ruhr einbruch anschicken sollte, einen deutschen „Kontrakt“ frei in seinem Aufmarschraum würde herumreisen lassen. Die von Briand, Paul-Boncour und angeblich von Lord Curzon vorgeschlagene „beiderseitige“ Ueberwachung ist also nur Leim für Numme.

Für Deutschland steht viel auf dem Spiel. In wenigen Stunden kann nicht nur eine gefährliche Festlegung der Außenpolitik, sondern auch eine nicht minder bedrohliche Spaltung des deutschen Volkes im Innern erfolgen. Die Fehler Sirefemans und seiner Abordnung, die in Locarno und Thoirn die schwerwiegenden deutschen Angelegenheiten und Leistungen gegeben hat gegen in der Luft schwebende unklare Versprechungen — die Briand ja tatsächlich jetzt in Genf fallschirmartig ablenkt und abgelehnt hat — dürfe sich nicht wiederholen. Das Reichskabinett wird daher gut tun, sich von Partei-Einwirkungen, die wieder einmal auf eine überstürzte Entscheidung drängen, nicht beeinflussen zu lassen. Die endgültige Entscheidung sollte überhaupt der Genfer Luft entzogen werden — unsere Diplomaten sind nun einmal dem dortigen politischen Betriebe nicht gewachsen, und wir werden daher bei allen wichtigen Fragen, die uns betreffen, immer den kürzeren ziehen. Die Räumungsfrage mit den Anhängseln, die Frankreich ihr zu geben bemüht ist, muß durch spätere diplomatische Verhandlungen nach reiflicher Ueberlegung aller möglichen Folgen vorbereitet werden.

Neueste Nachrichten

Der Reichspräsident in Schlesien

Gleiwitz, 17. Sept. Nach guter Fahrt, begünstigt von schönstem Herbstwetter, traf der Reichspräsident gegen 1 Uhr von Beuthen kommend hier ein. Auf der ganzen Fahrt waren die Landstraßen von Vereinen, Feuerwehren, Schulen, Selbstschützergemaischaften, Schützenjungen und Bergknappen in ihrer kleidsamen Tracht eingekäumt. In Stenendorf unterbrach der Reichspräsident die Fahrt für wenige Minuten, um die vor einigen Tagen 100 Jahre alt gewordene Frau Bialas zu begrüßen und zu beglückwünschen. In Gr.-Strehlitz ließ sich der Reichspräsident den General Höfer, den Führer des ober-schlesischen Selbstschutzes während des politischen Aufstands, und Generalleutnant v. Hülken, der ebenfalls dem Selbstschutz angehört, vorstellen.

Oppeln, 17. Sept. Reichspräsident von Hindenburg ist mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Berlin kommend um 7.20 Uhr in Oppeln eingetroffen. Unter dem Jubel der Bevölkerung erschien der Reichspräsident auf dem Bahnhofsvorplatz. Der Reichspräsident schritt die Ehrenkompanie ab.

Volksbegehren über ein gefälliges Panzerkreuzerverbot

Berlin, 17. Sept. Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 17. September auf den von mehr als 5000 Stimmberechtigten gestellten kommunistischen Antrag ein Volksbegehren mit dem Kennwort „Panzerkreuzerverbot“ für folgenden Gesetzentwurf zugelassen: Entwurf eines Gesetzes über das Verbot des Baus von Panzerschiffen und -Kreuzern. Der Reichstag hat auf Volksbegehren das folgende Gesetz beschlossen, das mit Zustimmung des Reichsrats hiermit veröffentlicht wird: Einziger Artikel: Der Bau von Panzerschiffen und -Kreuzern jeder Art ist verboten. — Nach der Verordnung beginnt die Eintragungsdauer am 3. Oktober und endigt am 16. Oktober 1928.

73. Tagung des Gustav-Adolf-Vereins

Freiburg i. B., 17. Sept. Die 73. Tagung des Gustav-Adolf-Vereins wurde gestern durch eine große Volksfeier eröffnet. Mehr als 7000 Teilnehmer nahmen in drei großen Versammlungssälen an dieser Feier teil. Für Oesterreich sprach Dr. Stöckel. Die Grüße der deutschen Gemeinde in Italien brachte Pfarrer Dr. Lessing-Florenz. Für die deutschen Polen sprach Pfarrer Hein-Posen. Pfarrer Saffa-Laruffo (Bessarabien) überbrachte deutsche Grüße vom Schwarzen Meer.

Die Wahlen zur dänischen Ersten Kammer

Kopenhagen, 17. Sept. Die Wahlmännerwahlen zum Landsting (Erste Kammer des Reichstags, die für die politische Entwicklung in Dänemark maßgebend ist) hatten folgendes Ergebnis: Bauernpartei 28 (—3), Sozialdemo-

kraten 27 (+2), Konservative 12 (unverändert), Demokraten 8 (unverändert), Färderische Selbstständigkeitspartei 1 (+1). Die deutschen Stimmen in Nord-Schleswig haben gegenüber 1920 um 44 v. H. zugenommen. Die deutsch-dänische Sammlungspartei hatte keine Erfolge aufzuweisen.

Die Wahlen in Schweden

Malmö, 17. Sept. Von den Wahlen zur zweiten Kammer liegt bisher ein vorläufiges Endergebnis aus 27 Wahlkreisen vor. In dem letzten, noch ausstehenden Wahlkreis Stockholm wird am Freitag gewählt werden. Danach haben die Konservativen 572 358 (386 293 im Jahr 1924), der Bauernbund 257 085 (185 286), die Liberalen 49 474 (52 177), die Radikalen 283 428 (218 362), die Sozialdemokraten 761 346 (651 543) und die Kommunisten 117 992 (54 529) Stimmen erhalten. Es sind bisher gewählt: Konservative 67 (Gewinn 8), Bauernbund 26 (Gewinn 3), Liberale 3, Radikale 27 (Verlust 2), Sozialdemokraten 83 (Verlust 13), Kommunisten 6 (Gewinn 2).

Herkzog über den Völkerbund

Kasslad, 17. Sept. Ersterminister Herkog führte in einer Rede in Neopstad im Oranjesfreistaat u. a. aus, er könne nicht allen Friedensbeteuerungen in Genf Glauben schenken. Der Völkerbund sei nicht so sehr zur Aufrechterhaltung des Friedens als zur Verwirklichung der Ziele aus dem letzten Krieg geschaffen worden. Man müsse zwar dem Völkerbund unterstehen, soweit er für den Frieden tätig sei, aber die Sorge um die Weite interessiere Südafrika nicht.

Württemberg

Stuttgart, 17. September.

Hohes Alter. Kunstmalers Christian Pieper in Degerloch vollendet das 85. Lebensjahr. Zahlreiche Arbeiten von ihm, namentlich Landschaften, befinden sich in Stuttgart und Degerloch, und auch die Stadt selbst hat einige seiner Bilder erworben.

Die 14. deutsche Konferenz des Christlichen Bundes für Gasthausangestellte findet vom 4. bis 8. Oktober in Stuttgart statt. Die Konferenz wird sich u. a. mit Fragen der Stellungsvermittlung und Jugendfreizeiten beschäftigen.

Vom Wohlfahrtsverein. Nach dem Jahresbericht des Wohlfahrtsvereins Stuttgart konnten aus dem Ertrag der Kleiderammlung im vorigen Jahr 4305 Familien und einzelne Personen mit Kleidungs- und Wäscheartikeln bedacht werden. Vom 1. bis 6. Oktober soll wieder eine solche Sammlung veranstaltet werden.

Vom Volksfest. Das Fest dauert vom 22.—26. September mit dem 24. September (Montag) als Haupttag. Der Platz ist gegenüber bisher nicht wesentlich vergrößert, und die Straßen sind bedeutend verbessert worden. Der Zugang zum Volksfestplatz geschieht nicht mehr über die Treppe von der König-Karls-Brücke, die diesmal gesperrt ist, sondern nur von der Wernerstraße aus, die jetzt bis zur Karlsstraße verlängert ist. Fünf neue, je 8 Meter breite Treppen führen von der Wernerstraße zu der Badenstadt. Das Fest wird am Samstag vormittag mit einem Festzug eröffnet werden. Der Luftfahrtverband veranstaltet am Sonntag und Montag Schauläufe, bei denen berühmte Kunstflieger, wie Hauptmann Köhl, mitwirken. In den Abenden des Samstag und Sonntag wird voraussichtlich je ein großes Feuerwerk abgebrannt.

Tübingen, 17. Sept. Die Deutsche Volkspartei und die Regierung. In einer hier abgehaltenen Versammlung der Deutschen Volkspartei erklärte deren Führer, der Landtagsabg. Rath: Unser weiteres Verhalten zur Regierung Holz-Bazille wird nicht zuletzt auch vom Haushaltsplan 1929 und von der Gestaltung des angelegten Gesetzentwurfs über das Unterrichtswesen, von ihrer Einstellung zu den Fragen einer anderweitigen Gliederung der Länder im Reich und einer besseren Oberamtsinteilung abhängen. Es liegt dabei auf der Hand, daß wir auch angesichts der Schwierigkeiten, mit denen die sog. Große Koalition im Reich zu kämpfen hat, es uns sehr ernstlich überlegen müssen, durch unser Verhalten zu einer Linksregierung in Württemberg den Anlaß zu geben, die zweifellos auch unsern Einfluß auf den Kurs der Regierung, nach Maßgabe der Stärkeverhältnisse der Parteien, mindern würde und deren zeitliche Dauer sich unter Umständen nicht absehen ließe. Wir würden allerdings auch vor einer Regierungskrisis nicht zurückschrecken, wenn die Regierung nicht durch die Tat den Beweis erbringen sollte, daß die Aufträge von ihr in einer Weise behandelt werden, die auch unsere Billigung finden kann. Dabei denken wir namentlich auch an eine andere Einstellung zum 8. Schuljahr, an eine andere Verteilung der Schullastern u. a. mehr. Auch etwaige Abmachungen mit der Kurie, die irgendwelche Beeinträchtigung staatlicher Hoheitsrechte über die Schule im Gefolge hätten, würden uns Anlaß geben, unsere Stimme gegen die Regierung abzugeben.

Keutlingen, 17. Sept. Jungdeutscher Orden. Am Samstag und Sonntag fand hier die Tagung des Jungdeutschen Ordens statt, die besonders von auswärts sehr gut besucht war. Den Höhepunkt bildete der Vortrag des Großmeisters Artur Mahraun am Samstagabend im Lindbachsaal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Mahraun schilderte in kernigen Worten Ziele und Zweck des Ordens und raufschender Beifall dankte dem Redner für die aufklärenden Ausführungen. Am Sonntag morgen war gemeinsamer Kirchgang und nachmittags Rundgang zur Besichtigung der Stadt.

Ellwangen, 17. September. Vergehen gegen das Branntweinmonopolgesetz. In der Sitzung des Schöffengerichts hatten sich der 32 J. a. verh. Weinhändler W. Sch. in Alalen und sein Bruder, der 27 J. a. Reisende K. Sch. wegen Vergehen gegen das Branntweinmonopolgesetz zu verantworten. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte wegen Hinterziehung von Branntweinmonopoleinnahmen und unerlaubtem Besitz von Brenngeräten je zu der Geldstrafe von 29 753,20 Mark, im Fall der Uneinbringlichkeit zu je 2 Monaten Gefängnis, sowie zu der weiteren durch die Unteruchungshaft verbüßten Gefängnisstrafe von 4 Wochen. Endlich wurden sie zur Erlegung des Werts der hergestellten, nicht mehr einziehbaren Weingeistmenge im Betrag von 8503 Mark, im Fall der Uneinbringlichkeit dieser Summe zu der weiteren Gefängnisstrafe von je 3 Wochen verurteilt. Die beschlagnahmten Brennereigeräte wurden eingezogen.

Ellwangen O. Leonberg, 17. Sept. Schultheißenwahl. Bei der gestrigen Schultheißenwahl haben von 1779 Wahlberechtigten 1462 abgestimmt. Stimmer erhielten Bech 1043, Neuhaus 394 und der komm. Landtagsabg. Schmid 16. Der bisherige Amtsverweiser ist also mit großer Mehrheit aus der Wahl hervorgegangen.

Gmünd, 17. Sept. Bund der Kinderreichen. Auf der Vertretertagung des Landesverbandes im Reichsbund der Kinderreichen wurde folgende Entscheidung angenommen: Der Bund spricht die Erwartung aus, daß Reichsregierung und Reichstag sofort in Beratungen darüber eintreten, wie in Ausführung des Artikels 119 der Reichsverfassung durch ein Gesetz zum Ausgleich der Familienlasten aus der deutschen Familie heraus der Bestand des deutschen Volks sichergestellt werden kann. Die Elternschaftsversicherung ist das wirksamste Mittel, den Willen zum Kinde zu stärken, das sittlich Gute zu fördern, die Volkskraft zu erhalten und zu mehren. Nur durch die gesunde deutsche Familie ist die Zukunft des deutschen Volks gesichert. Wir bitten unsere württembergische Landesregierung, unsere Forderungen auf Erlass eines Gesetzes zum Ausgleich der Familienlasten bei der Reichsregierung nachdrücklich zu unterstützen.

Vom bayerischen Allgäu, 17. Sept. Unwetter im Baisertal. — Durch brennende Gase verbrannt. Im hinteren kleinen Baisertal ging dieser Tage ein schweres Unwetter mit wolkenbruchartigen Reggen nieder. Vom Esfer und Zwölfer ergoß sich ein Steinregen von einigen Tausend Kubikmetern wie eine Lamine ins Tal. Das Donnern der Erd- und Steinmassen war stundenweit zu hören. — Der 24 J. a. Brauereibesitzer Sohn Wilhelm Wiedenmayer in Reitenberg reinigte die Leitungsröhren der Brauerei, indem er ein Kesselsteinlöschungsmittel in die Röhren einlaufen ließ. Dabei leuchtete er mit einer Kerze in das Rohr, um nachzusehen, ob dieses sauber sei. In diesem Augenblick strömten ihm die brennenden Gase ins Gesicht und drangen ihm in die Lunge. Im Krankenhaus Sonthofen ist der Schwerverletzte gestorben.

Aus Stadt und Land

Nagold, 18. September 1928.

Die Natur bedarf keiner Erläuterung; um ihre Schönheit zu verstehen, genügt ein offenes Bild und ein empfängliches Gemüt. Detlef.

Gewerbevereinbarung in Heidenheim

Man schreibt uns: Eine recht stattliche Anzahl Gewerbevereinsmitglieder drängte sich letzten Samstag vormittag zum großen Omnibus der Fa. Benz & Koch in der Vorstadt Galt es doch, auf dem Handwerkerverbandstag in Heidenheim eine rege Anteilnahme zu bezeugen und auf diese Weise Stimmung für die Abhaltung des nächstjährigen Verbandstags in Nagold zu machen. Vorweg möchte ich jedoch schon melden, daß uns Tübingen trotz alledem den Verbandstag mit Glanz und Gloria weggeknippt hat, was uns feinfühliges Schwarzwälder veranlaßte, frühzeitig die „Bettklade“ aufzusuchen und füll und ergeben zu weimen. Doch wieder rasch zurück im Auto, das unter sicherer Führung über das Gäu hinab zur Landeshaupstadt, kurz das Neckartal aufwärts und dann entlang des industriereichen Filsstals der Alb aufstrebte. Wenn auch der Gaul auf der herben Steige bei Weissenheim einen kleinen Verschauer machte, so hat er uns trotzdem rasch und sicher auf die Hochfläche hinauf gebracht. Es wäre nun recht schön gewesen, wenn wir geradezu hätten unserem Ziel zutreiben können. Doch mit des Geschickes Mächten... Wegen Straßenbauarbeiten mußten wir einen beträchtlichen Umweg machen und konnten die reich geschmückte Feststadt erst mit Verpätung, aber gesund und munter erreichen. Zur Delegierten-Versammlung hat's immer noch gereicht, denn die Tagesordnung war so umfangreich und die Rede- und Kampflust derart geweckt, daß erst in der Dämmerung Schluß gemacht werden konnte. Abends wurde im Konzerthaus ein Festbankett gegeben, das einen wohlgelungenen Verlauf nahm. Wer seinen Magen nicht verkaucht hatte, fand sich am Sonntag morgen schon frühzeitig zu einer Besichtigung von Stadt und Schloß am Natbaus ein. Am Vormittag fand dann in Anwesenheit einer Anzahl prominenter Persönlichkeiten die überaus stark besuchte Hauptversammlung unter Leitung des Landtagsabg. Henne statt. Nach Begrüßung und Ehrung der im verfloffenen Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder kam der Vorsitzende auf die bekannnten betrüblichen Vorkommnisse bei der Handwerkerstammer Stuttgart zu sprechen, dabei bemerkend, daß es wohl wieder jahrelanger Arbeit bedürfe, um das vielfach verloren gegangene Vertrauen wieder zurückzugewinnen. Doch habe es sich um Verfehlungen einzelner gehandelt, an denen die Allgemeinheit nicht schuldig sei. Spandikus Eberhardt erstattete den Geschäftsbericht. Im Anschluß hieran wurde eine in der gestrigen Verbandsauscheidung gefasste Entschließung verlesen und einstimmig angenommen. Sie fordert die Beilegung der ungerechten sich auswirkenden Gebäude-Entschuldigungssteuer, die Abänderung verschiedener Bestimmungen des Gewerbesteuer-Gesetzes und enthält noch verschiedene andere steuerliche Wünsche. Vorträge hielten Ministerialrat Aichele über den Wohnungsbau in Württemberg, Ministerialdirektor Reichardt in Berlin und Generalsekretär Hermann in Berlin über „Die Bedeutung des Handwerks und seine Forderung an die Gesetzgebung“. Die Versammlung folgte mit lebhaftem Interesse den sachlichen Darlegungen der Vortragenden. — Frühzeitig mußten wir Schwarzwälder leider wieder Valet sagen, war uns doch daran gelegen, am Sonntag die Heimat zu erreichen. Der Rückweg wurde in strammem Tempo, diesmal trotz Sperre schmutztrucks und mit kleineren Aufenthaltswarten angetreten. Es war so kurzweilig in dem bequemen Schlafwagen, daß wir trotz der kapitalen Entfernung noch verhältnismäßig wohlhuh unser Städtchen begrüßen konnten. Ein schön Stück unseres lieben Schwabenlandes haben wir dabei kennen gelernt.

Neubulach, 17. Sept. Abschiedsfeier für Oberlehrer Stahl. Zu Ehren des infolge Erreichens der Altersgrenze aus dem Schuldienst ausscheidenden Oberlehrers Stahl wurde im Sonnensaal in Neubulach ein Gemeindevorstand veranstaltet, der von der Einwohnerzahl, besonders von den ehemaligen Schülern, recht zahlreich besucht war. Stadtschultheiß Müller begrüßte in einer Ansprache den Jubilar mit seinen Angehörigen. Oberlehrer Stahl kann auf eine 33jährige Dienstzeit an der Neubulacher Schule zurückblicken; mehr als eine Generation hat bei ihm die ersten Grundlagen des Wissens für das spätere Fortkommen erhalten. Er war stets mit großer Liebe und Freude bei der Arbeit und genoß bei jung und alt ho-

hes Anseh hat er mi schuldig m schmeden dankte na für die la ganzen A dienst. E unter Nel meinde. schultheiß übergab i schenk. E fangereim Oberbaug Juleit do führte da hübe aus Hubelstah nun mi Schüller können.

Enst Paul Z hatte de seinem R Nomen und 72

Herre Der von Geburtsi Sch w e begeh. und kom

Wiffik Georg A den Stal so unglü getragen die Ueber notwendi

Sork Gebade zu dienstes a Mann be der absch mußte im Schreien lehrer M Das Not Gitter mö führt. S verbindet teren Verle

Horb, Zimmer mel Anen- un Afsicht belit uns Leben s Anenpfler Zusammenf

Al Der g Die Stad land-Feue aus: „Die 150. Gebu des „Fried, F spruch hat Deutschen änderung wort, die les Brand erteilte, be zu tun ha deutsche T umsatz fr sache F d Frei“ auch lin ist vor die deutsh

Wieder von Jseht auf dem F französi chen einzu schiffe ab rufe der V Männer h anwaltlich nachmittag ein in verd französischer Hand hatte gerichtliche den Revol aus, die e Opfers in fenters se 1200 franz hat den w feigenomm

Großfren französisch ganze Anz mannfatur den wird a Die Sta boren Stun Schaden mi Danon entf kaffeeplan Der W Schöffkaffe erndt und moter Müll 57. reichsten Verhehrstin

pt. Schultheißen-
wahl haben von 1779
Stimmern erhalten. Nach
Landtagsabg. Schmed 16.
so mit großer Mehrheit

er Kinderreichen.
desverbandes im Reichs-
ende Entscheidung
die Erwartung aus, daß
ort in Beratungen dar-
g des Artikels 119 der
zum Ausgleich der Fa-
milie heraus der Bestand
den kann. Die Eltern-
wirkksamste Mittel, den
sittlich Gute zu fördern.
mehrten. Nur durch die
unft des deutschen Volks
bergische Landesregie-
laß eines Gesetzes zum
Reichsregierung nach-

hes Ansehen. Während seiner langen Tätigkeit in Neubulach hat er mit seiner Frau das Städtchen lieb gewonnen und beachtet nun auch seinen Lebensabend in seinem hier erbauten schmackhaften Wohnhaus zu verbringen. Schultat Knödler dankte namens der Oberschulbehörde wie des Bezirkschulamts für die langen treuen Dienste des Jubilars. Während seiner ganzen Amtszeit verließ Oberlehrer Stahl auch der Organisationsdienst. Stadtpfarrer Mater dankte ihm für diese Dienste unter Ueberreichung eines Geschenkes der Gesamt-Kirchengemeinde. Im Namen des Städtchens überreichte Johann Stadtschultheiß Müller einen schönen Klubsessel. Lehrer Hechtke übergab für die Schüler unter Dankesworten ebenfalls ein Geschenk. Schüler- und Mädchenchor, Vorträge des Männergesangsvereins unter Leitung von Hauptlehrer Gaifer von Oberhaugelt und Gedichtvorträge umrahmten die schöne Feier. Zuletzt dankte Oberlehrer Stahl für all die Ehrungen; er führte aus, es freue ihn, daß es ihm vergönnt sei, auch im Ruhestand in seinem jetzigen Wirkungskreis bleiben zu können und so das seitherige gute Einvernehmen mit seinen Schülern und der ganzen Einwohnerschaft weiter genießen zu können.

Enzklosterle M. Reuenburg, 17. Sept. Petri heil. Paul Zipperlen, Besitzer des Gasthofs zum „Waldhorn“, hatte das seltene Fischerglück, am letzten Donnerstag in seinem Fischwasser, der zurzeit nicht hoher Erz, oberhalb Ronnenmühl eine Bachforelle im Gewicht von 10½ Pfund und 72 Zentimeter Länge zu fangen.

Herrenberg, 17. Septbr. Diakonissenverband. Der von Stadtpfarrer Fischer, der dieses Jahr den 75. Geburtstag feierte, 1913 gegründete Herrenberger Schwesterinnenverband konnte sein zweites Jahresfest begehen. Der Verband unterhält ein eigenes Kinderheim und konnte sechs weitere Gemeindefestungen besetzen.

Uffkätz M. Herrenberg, 17. Sept. Unfall. Landwirt Georg Döhner wollte sein Saugfohlen vom Garten in den Stall verbringen. Dabei schlug ihn das unartige Tier so unglücklich auf den Magen, daß Döhner vom Platz getragen werden mußte. Da sich das Fieber steigerte, wurde die Ueberführung des Verletzten in die Klinik nach Tübingen notwendig.

Horb, 17. Sept. Beinahe wieder ein schweres Unglück. Gerade zu der Zeit, als die Besucher des evangelischen Gottesdienstes auf dem Heimweg begriffen waren, kam ein mit zwei Mann besetztes Motorrad die Wilhelmsstraße herunter. Auf der abschüssigen Bahn verlor das Motorrad jeden Halt und mußte mit ungeheurer Wucht um das Garamersee Ed. Durch Schreien und Rufen aufmerksam geworden, konnten sich in letzter Minute die Straßenpassanten in Sicherheit bringen. Das Motorrad fuhr auf ein Eisengitter auf. Ohne dieses Gitter wäre das Motorrad unbarmherzig in den Grabhach gestürzt. So konnte der Unfall gemindert und großes Unglück verhindert werden. Die Motorradfahrer kamen dann mit leichteren Verletzungen nach davon.

Horb, 17. Sept. Ein begrüßenswerter Zusammenschluß. Immer mehr und mehr fest sich in unserem Volke der Gedanke der Anner- und Familienpflege durch. Wir freuen uns daher, daß die Arbeit besteht in unserem Bezirke einen solchen Zusammenschluß ins Leben zu rufen, der den idealen volksgelunden Gedanken der Annerpflege verwirklichen will. Zunächst handelt es sich um den Zusammenschluß aller Familien Er a t h.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der gefällige Wahlpruch der deutschen Turnerschaft. Die Stadt Berlin veranstaltete kürzlich ein großes Deutschland-Feuerwerk. Das amtliche Programm führte dazu u. a. aus: „Die große Sportfront. Dem Turnvater Jahn zum 150. Geburtsjubiläum gewidmet. Neben dem Riesenporträt des Turnvaters Jahn erscheinen die feurigen Turnerzeichen „Frisch, Froh, Fröhlich, Frei“. Dieser umgebogene Wahlpruch hat das Evangelische Deutschland“ veranlaßt, beim Deutschen Turnerbund anzufragen, ob er mit dieser Uänderung seines Wahlpruches einverstanden sei. Die Antwort, die ein Mitglied des Kreisverbandes des Kreises Brandenburg der deutschen Turnerschaft auf diese Frage erteilte, beweist, daß die deutsche Turnerschaft damit nichts zu tun haben will. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Die deutsche Turnerschaft, auf vaterländischem Boden stehend, umfaßt rund 1.700.000 Mitglieder. Ihr ist das alte vierfache F des Turnvaters Jahn „Frisch, Fromm, Fröhlich, Frei“ auch heute noch heilig... Die Veranstaltung in Berlin ist von der Stadt Berlin ausgegangen. Amtlich war die deutsche Turnerschaft an dieser Feier nicht beteiligt.“

Wieder ein Held des Befreiungskrieges. Auf der Markung von Jäheim (Vorort von Zweibrücken, Pfalz) wurde ein auf dem Feld arbeitendes 20jähriges Mädchen von einem französischen Soldaten überfallen. Um das Mädchen einzuschüchtern, feuerte der Soldat mehrere Revolvergeschosse ab und suchte es zu vergewaltigen. Auf die Hilfe rufe der Ueberfallenen eilten aus dem nahen Steinbruch Männer herbei, worauf der Soldat flüchtete. Die Staatsanwaltschaft und das Gericht von Zweibrücken begaben sich nachmittags an den Tatort. Bei dieser Gelegenheit wurde ein in verdächtiger Weise in der Nähe sich herumtreibender französischer Soldat bemerkt, der einen Revolver in der Hand hatte. Auf Zureden von Zivilpersonen, welche die gerichtliche Ortsbesichtigung angelodet hatte, gab der Soldat den Revolver ab und lieferte gleichzeitig 12 Opfernägel aus, die er in der Nacht vorher aus dem Laden eines Optikers in Zweibrücken nach Zertrümmerung des Schaufensters gestohlen hatte. Außerdem hatte er eine Kasse mit 1200 franz. Franken gestohlen. Die französische Behörde hat den wackeren Kerl mit deutscher Hilfe ermittelt und festgenommen.

Großfeuer. Bei großem Wassermangel brach in der französischen Stadt Bourges ein Brand aus, der eine ganze Anzahl schöner Gebäude, darunter die Generalkommandantur des 8. Armeekorps, in Asche legte. Der Schaden wird auf 3,25 Millionen Mark geschätzt.

Die Sturmschäden in Westindien. Der durch den furchtbaren Sturm auf den westindischen Inseln verursachte Schaden wird im ganzen auf 260 Millionen Mark geschätzt. Davon entfallen auf Verlust von Kaffee 40, auf zerstörte Kaffeepflanzungen 40 und auf Tabak 20 Millionen.

Der Wirbelsturm hat die Gegend von Miami und die Südküste von Florida (160 Kilometer Geschwindigkeit) erreicht und furchterlich gehaust. Viele Villen von Reuenern Millionenären und ganze Dörfer sind zerstört. Die Sturmschäden laufen sehr spärlich in Newyork ein, da die Verkehrslinien größtenteils zerstört sind.

Letzte Nachrichten

Kabinettsrat über das Ergebnis von Genf

Berlin, 18. Sept. Wie die Tel.-Union erfährt, wird am Dienstag mittag nach der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin voraussichtlich eine Kabinettsitzung stattfinden, in der der Kanzler über die Genfer Besprechungen Bericht erstatten wird. Der Zeitpunkt der Sitzung steht noch nicht fest.

De Brouckere über die Rheinlandräumung

Brüssel, 18. Sept. In Brüssel erklärte de Brouckere, daß die in Genf angeknüpften Besprechungen über die Rheinlandräumung sehr verwickelt seien und die Unmöglichkeit erweisen würden, eine Verständigung der Völker herbeizuführen. De Brouckere befürchtet, daß der Kleinmut der Staatsmänner die Gelegenheit verpassen lasse, den Frieden zu festigen.

Das Journal de Geneve über die Anschlußfrage

Genf, 18. Sept. Das „Journal de Geneve“ schreibt unter der Ueberschrift „Der Anschluß“, daß es schwer sei, Oesterreich zu hindern, fortschreitend seine Gesetzgebung, seine Einrichtungen und seine Sitten denen Deutschlands anzupassen. Wenn der Anschluß in absehbarer Zeit vollzogen würde, so würde er es nur in dieser Form. Es sei nicht ersichtlich, auf Grund welcher Bestimmungen, welchen Vertrags oder welcher Rechte die Alliierten sich dem widersetzen könnten. Wenn der Anschluß der deutsch-französischen Verständigung vorausgehe, so sei er gefährlich, wenn er jedoch die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sich in der nächsten Zeit enger gestalten, so sei es durchaus denkbar, daß der Anschluß eines Tages mit einhelliger Zustimmung des Völkerrats vollzogen würde. Vorläufig wäre es jedoch vorzuziehen, über die Anschlußfrage auf der einen wie auf der andern Seite so wenig wie möglich zu sagen.

Der Sieg der bürgerlichen Parteien in Schweden

Stockholm, 18. Sept. Das Wahlergebnis zeitigt die erste große Niederlage der schwedischen Sozialdemokraten. Auch die freisinnigen verloren Mandate. Man bezweifelt, daß Ministerpräsident Ekman in Stockholm wieder gewählt wird. „Dagligt Allehanda“ findet den überraschenden Wahlausgang in starkem Gegensatz zu dem siegesgewissen Ton der sozialistischen Wahlreden. Mehrere tausend Arbeiter haben gegen die Sozialdemokratie gestimmt. Die Ursache dafür liegt in der Gewerkschaftsfrage und dem Abgehen vor dem Bündnis mit Rußland. „Arkiv Bladet“ erklärt, daß Kapitän Lindmans energische Arbeit die große konservative Volkspartei geschaffen habe. Sollte eine konservative Regierung aus Ruher kommen, so gebe es keinen Opportunismus, sondern klare Linien.

Sportrundschau vom Sonntag

Fußball.

Länderspiel Deutschland — Dänemark 2:1 (Halbzeit 0:1).
Das war eine Begeisterung in Nürnberg, als es den Deutschen gelang, vor 50.000 Zuschauern wieder einmal einen deutschen Länderspielsieg zu erringen. Dieser steht besonders hoch im Kurs, als es der erste gegen Dänemark ist. Die Dänen hatten auch diesmal keine schlechte Mannschaft zur Stelle und zeigten eine sehr weitmächtige Spielweise, die deutlich den Einfluß englischer Lehrmeister erkennen ließ. Gut war ihre Verteidigung und ihre Flügelstürmer, die rasige Läufe zum Besten gaben. Bei Dänemark klappte es auch auf den Flügeln, weniger aber im Innensturm. Dagegen konnte die Läuferreihe befriedigen. Bis zur Pause führte Dänemark 1:0 durch ein verhältnismäßig billig erzieltetes Tor, das der dänische Mittelstürmer bei einem Fall des deutschen Verteidigers Weber einfinden konnte. In der zweiten Spielhälfte trug die Begeisterung der Massen die Deutschen zum Sieg. Zuerst war es ein langgezogener Schuß, den der deutsche Läufer Heidkamp abgab, der den Ausgleich brachte. Dann stellte der Linksaußen Hoffmann-München durch einen aus dem Gedränge heraus erzielten zweiten Erfolg den Sieg sicher, der noch mehrmals durch elanvoll vorgetragene dänische Angriffe in Gefahr zu geraten drohte. Daß Deutschland im Großen und Ganzen überlegen war und den Sieg verdient hat, geht schon aus dem Schallverhältnis, das mit 13:4 zugunsten von Deutschland steht, hervor.

Außer Nürnberg hatte auch München eine größere Veranstaltung, nämlich das **Städtepiel München-Bern**, das die Mannschaft der bayerischen Landschaft wiederum gewinnen konnte und zwar diesmal mit 4:1 Toren.

Ergebnisse vom Sonntag.

- Gruppe Württemberg:
 - V. f. B. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 0:1
 - Stuttgarter Riders — Sportklub Stuttgart 2:1
 - V. f. K. Heilbronn — Union Böttingen 3:2
 - F. C. Birkenfeld — Germania Bröttingen 0:2
- Nach diesen durchweg als Lokalkämpfe zu bewertenden Spielen vom Sonntag hat sich an der Führung Bröttingen's in der Gruppe Württemberg nichts geändert. Germania Bröttingen konnte auch in Birkenfeld unter Beweis stellen, daß man mit der Mannschaft unter den drei Ersten rechnen muß, was für einen Neuling eine besonders gute Leistung bedeuten würde. Die Stuttgarter Lokalspiele endigten beide recht knapp; eine Ueberbahrung bildet zweifellos der Sieg der Sportfreunde gegen V. f. B., der verdient war. Das Spiel in Degerloch war sehr schön; beide Mannschaften zeigten gute Kombination und rasige Sturmangriffe. In Heilbronn ging beim Lokalderby des Unterlandes ebensfalls hart her und das knappe Ergebnis, diesmal zugunsten der Rajenpieler, spricht für die Ebenbürtigkeit der Mannschaften. Böttingen erlitt also eine weitere Punkteinbuße.

Die Spiele in Württemberg.

V. f. B. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 0:1.
Das Samstagspiel auf dem Rajen war erst gut besucht, brachte aber eine große Enttäuschung. Die V. f. B. Mannschaft fand sich kaum richtig zusammen und lieferte ein Spiel, das nie und nimmer zum Erfolg führen konnte. Besonders die Einheitslichkeit der Läuferreihe und Verteidigung war empfindlich gestört und so konnte auch der Sturm nichts Rechtes zustande bringen. Wenn auch die Sportfreundemannschaft nichts wesentlich Besseres zeigen konnte, so hat sie den Sieg doch verdient, weil sie den größeren Eifer entfaltete. Er wäre sogar nachdrücklicher

Handel und Verkehr

Die Streiks im ersten Halbjahr 1928

Die Streikbewegung ist im Jahr 1928 besonders hervortretend. Nach einer privaten, jedoch nicht ganz vollständigen Zusammenstellung von sachwissenschaftlicher Seite hatten die Ausstände in den wichtigsten Industrieländern folgende Stärke (in runden Zahlen):

	Ausländische	Verlorene Arbeitstage
Tschechoslowakei	1 666 500	5 150 000
Deutschland	610 890	25 920 970
China	500 000	800 000
Vereinigte Staaten	438 000	24 650 000
Indien	360 000	9 500 000
Rumänien	310 000	6 340 000
Frankreich	3 000 000	7 800 000
England	164 500	4 807 000
Japan	150 000	5 000 000
Polen	150 000	4 000 000
Spanien	140 000	5 500 000
Schweden	115 000	4 760 000
Australien	80 000	1 800 000
Oesterreich	72 000	2 000 000
Belgien	50 000	2 200 000
Norwegen	35 000	1 240 000
Mexiko	30 000	700 000
Unarn	21 000	750 000
Holland	20 000	600 000

Bei den Ausständen spielte meist die Lohn- und Arbeitszeitfrage die Hauptrolle, teilweise arteten sie aber auch zu reinen Nachfragen aus wie der Textilarbeiterstreik in Schlefien. In der Tschechoslowakei richtete sich der Generallstreik gegen den geplanten Abbau der Sozialversicherung.

Die Bilanz der Deutschen Reichspost. Nach dem amtlichen Bericht hat die Reichspost 1927 einen Gewinn von 253 Millionen Mark erzielt. Es handelt sich um einen Barüberfluß von 70 Millionen Mark, der an das Reich abgeführt wurde, und um eine Zuweisung zum Vermögen zur Deckung von Umlageausgaben in Höhe von 183 Millionen Mark. Ein arbeitendes Eigenkapital von 2,5 Milliarden Mark müßte einen Gewinn von rund einer Viertel-milliarde abwerfen. Die Einnahme für August ist bereits um 2,5 Millionen unter dem Durchschnittsoll geblieben. Eine Anleihebedürfnis der Deutschen Reichspost besteht nach wie vor. Die Gebührenerhöhung habe den Kapitalbedarf bei weitem nicht etwa gedeckt.

Der Fremdenverkehr in München. In der abgelaufenen Reisezeit ist der Zustrom deutscher Reisender gegenüber dem Vorjahr um 10—12 v. H., bei Ausländern (besonders Engländer und Amerikaner) um noch mehr gestiegen. In 90 Tagen beförderte die Reichsbahn schätzungsweise über 15 Millionen Fahrgäste in täglich 700 (an Pfingsten über 900) Zügen, die im Münchner Hauptbahnhof abgefertigt wurden.

31 Millionen Autos im Verkehr. Nach den neuesten Schätzungen des Handelsamts der Vereinigten Staaten waren Ende Juni 1928 rund 31 Millionen Kraftwagen auf der Erde im Verkehr.

möglich gewesen. Das entscheidende Tor fiel kurz vor Schluß und wurde vom Linksaußen Schumacher eingeschossen, nachdem vorher der Ball von der Querlatte des V. f. B. Torres zurücksprang. Der größere Eifer der Sportfreunde hat über die lässige Spielweise der Rajenleute den Sieg davongetragen. Nur einzelne Spieler des V. f. B. gaben sich anerkennenswerte Mühe, um ein günstiges Resultat zu erzielen, aber es wollte nichts dabei zustande kommen.

Stuttgarter Riders — Stuttgarter Sportklub 2:1.

Das zweite Stuttgarter Lokalspiel auf dem Ridersplatz am Sonntag nahm einen normalen Verlauf und zeigte zum Teil auch gute Leistungen auf beiden Seiten. Es lag viel Fluß in dem Spiel und zügige Kombinationsangriffe brachten oftmals beide Tore in Gefahr. Besonders die erste Spielhälfte war schön, weil hier der reime Flach paß, ungetrübt von allzu harten Spielhandlungen, das Auge entzückte. Das Endergebnis stand schon bei der Pause fest.

V. f. K. Heilbronn — Union Böttingen 3:2

Was man schon länger vermutet hatte, nämlich die Formverbesserung der Heilbronner Rajenpieler, hat sich hier in die Tat umgesetzt! Heilbronn brachte den Böttingern die zweite Niederlage bei und lieferte ein sehr gutes Spiel, bei dem es naturgemäß nur etwas hart herging.

F. C. Birkenfeld — Germania Bröttingen 0:2

Die Bröttinger Germanen sind nun bestens im Zug, nach oben zu kommen und haben dank ihrer guten Einstellung auch ihr viertes Verbandspiel einwandfrei gewonnen. In manchen Kreisen hatte man damit gerechnet, daß es diesmal eine Ueberraschung geben werde, aber die Bröttinger waren einfach nicht zu schlagen, ihre Verteidigung stand wie eine Mauer.

Zwischen den Stuttgarter Vereinen V. f. B. und Riders fand ein Fußballvereinstampf der Jugendmannschaften statt, der vier V. f. B. Siege und drei Ridersiege brachte. V. f. B. hatte vor allem in den Gruppen A und B das Uebergewicht, während die kleinste Jugend bei den Riders besser war.

Ergebnisse der D.S.B. Handballspiele:

- V. f. B. Stuttgart — Sportfreunde Tübingen 2:6
 - Stuttgarter Riders — T. V. Kornwestheim 5:0 (abgebr.)
- Nun hat auch der Turnverein Kornwestheim seinen Wiedereintritt zur Deutschen Turnerschaft angemeldet und gleichzeitig sein letztes Spiel gegen die Riders ausgetragen. Leider endigte es mit einem Mißton, denn die Kornwestheimer waren mit dem Schiedsrichter unzufrieden und brachen schließlich das Spiel ab.

Deutsches Sport-Lexikon

Eine umfassende Sammlung sportlicher Ausdrücke jeder Art, ihre Erklärung auf Zugehörigkeit, Anwendung und Ausübung, Geschichte der Sportarten und Spiele, Ratschläge und Anleitungen. Sämtliche deutsche und Welt-Rekorde, Welt-, Europa- und deutsche Meisterschaften. Namen der Sport- und Turnverbände, sowie der Lebenden und toten deutschen Sportgroßen. Anhang: Spielregeln; mit vielen Bildern; geb. M. 12.50.
Zu haben bei G. W. Zaijer, Magdol.

Schweinepreise. Ballingen: Milchschweine 25-32. — Befigheim: Milchschweine 18-22, Käufer 33-72. — Ergenzingen: Käufer 32-37, Milchschweine 20-25. — Espingen: Milchschweine 12-23, Käufer 27-72. — Göggingen: Milchschweine 16-24, Käufer 34-70. — Hellbrunn: Milchschweine 17-27, Käufer 35-60. — Künzelsau: Milchschweine 22-32, Käufer 51. — Marbach a. N.: Milchschweine 28-33, Käufer 60. — Mürtingen: Käufer 44-65, Milchschweine 24-32. — Dehringen: Milchschweine 26-33. — Rottweil: Milchschweine 20-25. — Ulm: Viertel 30-36 M.

Fruchtpreise. Ballingen: Weizen 13-14, Dinkel 12-15, Hafer 12. — Erolzheim: Weizen 8.50, Roggen 10.50-11.50, Hafer 11 bis 11.50, Hafer 10.50-10.40, Gerste 11.50-13. — Giengen a. Br.: Weizen 12.30, Roggen 10.40-11, Gerste 12.10-12.70, Hafer 10-10.30, Weizen 11-11.80, Saatdinkel 11-13.50. — Munderkingen: Weizen 11-11.50, Dinkel 8.40-8.80, Gerste 12-12.50. — Tübingen: Weizen 13-14, Dinkel 9-10, Gerste 12.50-13, Hafer 12-12.80, neu 10.50-11.80.

Saackfruchtmarkt Giengen a. Br. Der in Verbindung mit der Fruchtfruchtmarkt abgehaltene Saackfruchtmarkt war sehr gut besucht.

Insgesamt hatten 40 Verkäufer Saatgut verschiedener Sorten angeboten. Der Verkauf des Saatguts erfolgte sowohl nach Mustern als auch im Großen und nur gegen Nachweis der Nachkaufleute. Die Nachfrage nach Saatgut war mäßig, da die Preise im Verhältnis zu den Fruchtpreisen ziemlich hoch waren. Verkauft wurden etwa 300 Ztr. Die Preise bewegten sich je nach Art und Nachkaufstufe zwischen 11-17 M.

Obstpreise. Ballingen: Mostobst Birnen 4, Äpfel 5.50-6. — Kupferzell: Zwetschgen 10, Birnen 8, Tafeläpfel 8, Falläpfel 4. — Mettenbeuren: Tafeläpfel 12-14, Transparent 12-14, Hohlkäfer 10, Jakob Löbel 9-10, Spblüh, Laffet 8, rote Ware 8-10, Zwetschgen 12-14, Mostobst 3.50-3.70. — Neuenstein: Zwetschgen 7-9, Birnen 7. — Mürtingen: Äpfel 7-8, Birnen 6-7, Bahnhofobst 7 M je d. Ztr.

Hopfen. Auch in Tettnang sind infolge der israelitischen Feiertage die meisten Händler abgereist; dagegen trafen in den letzten Tagen mehrere Bierbrauer ein. Von der Ernte dürften neun Zehntel verkauft sein. Für Frühhopfen werden Preise bis zu 235 und für Späthopfen bis zu 215 M angeleat. — In Rem-

mingsheim O. Rottenburg sind vier Fünftel des Hopfenetrans verkauft. Bezahlt wurden 190 bis 200 M nebst gutem Trinkgeld. — In Eckerweiler O. Rottenburg wurden 6-7 Partien Hopfen zu 180-200 M nebst größerem Trinkgeld verkauft. Es lagern immer noch eine größere Anzahl Partien mit prima Qualitäts-hopfen.

Rürnberger Hopfen. 50 Ballen Land- und 500 Ballen Bahnzufuhr. Infolge des jüdischen Feiertags war das Geschäft sehr klein. Es wurden nur 50 Ballen umgelegt. Preise für Hallertauer und Markt-hopfen 170, für Gebirgshopfen 192, für Württemberger Hopfen 225 und für prima Hallertauer Hopfen 240-270 M.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage „Die Mode vom Tage“.

Das Wetter

Unter dem Einfluß nördlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag trockenes und vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

Stadtgemeinde Nagold.

Zur Beseitigung von Unklarheiten werden nachstehend die für die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe geltenden Bestimmungen auszugsweise bekannt gegeben:

Das Offenhalten der Läden

ist für das stehende Handelsgewerbe allgemein gestattet an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten, an dem letzten Sonntag vor der Konfirmation, sowie an jedem ersten Sonntag der Monate Juni bis November von 11-4 Uhr.

Nagold, den 17. September 1928.

Stadtgeschultheißenamt: Maier.

Stadtgemeinde Nagold.

Obstversteigerung

am Donnerstag, 20. September und zwar: nachmittags 1 Uhr in Ohwaldshalden, 929 1/2 an Schwandorfertalstraße, vom vorb. Teichwalddeck an.

Zahlungsfähige Kaufliebhaber sind eingeladen.

Nagold, den 18. Sept. 1928.



Danksagung.

Für die Anteilnahme an dem Heim- gange unseres lieben Entschlafenen

Herrn

Wilh. Gottfr. Hauser

für die liebevolle Pflege im Bezirkskran- kenhaus, für die Kranzspenden und für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterblie- benen:

Ludwig Heß, Güterbeförderer.

Moderne 932

Strickkleidung

für die kühlen Tage

Große Auswahl in

Strickjacken

Westen

Pullover

für Damen, Herren und Kinder

Christian Schwarz

Bahnhofstraße u. Marktstr.

Verkaufe meinen

Fuchswallach

und ein

17 Monate altes **Fohlen**

(Abstammung Landschlag)

sowie meinen bereits noch neuen

Meggerwagen.

Joh. Fortenbacher, Gasthaus u. Meggerei 927 Nagold.

Ein tüchtiger

Gipfer

findet Beschäftigung bei

Wilh. Reßle

925 Oberkollbach.

Nagold.

Nächster Tage treffen bei mir ein: 854



la Anthrazitkohlen

Einormbriketts

Ruhrkoks, sowie

Union-Briketts

und nehme Bestellungen hierauf entgegen

Fr. Schittenhelm.

Büchtlisches, zuverlässiges, besseres

Mädchen

oder einfache Stütze auf 1. Oktober in gutes Haus gesucht. Koch- und Näh- kenntnisse nötig. Zweitmädchen vorhanden.

Angebote unter Nr. 903 an die Geschäftsstelle der Ztg. erbeten.

Suche erfahrenes, älteres 468

Mädchen,

perfekt im Kochen und an selbstständigen Arbeiten gewöhnt. Zweites Mädchen vorhanden.

Frau Apotheker Berndt, Marzdorf (Bodensee)

Gesucht wird für Wirt- schaft mit Brauerei ein zuverlässiges 924

Mädchen

im Alter von etwa 20 Jahren für Küche und Hausarbeit.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Einen Wurf gut an- gefütterte 931



Milchschweine

verkauft morgen Mittwoch vormittag.

E. Herrgott z. „Schiff“

Eine schöne 928

Ulmer Dogge

1/2-jährig

verkauft unter jeder Ga- rantie

Hanselmann z. „Krone“ Martinsmoos.

Heute abd.

Kostüm- Abgabe

„Traube.“



Ein unentbehrliches Nahrungsmittel

aus edelsten Erzeugnissen der Natur, das den verwöhntesten Ansprüchen gerecht wird, ist die neue Marke „Alma, die Margarine für Alle“.

Sie wird grundsätzlich ohne Zugaben verkauft. Dafür erhält die Hausfrau den vollen Wert des gezahlten Preises in der Qualität der Ware.

Das Pfund kostet nur 85 Pfennig.

ALMA DIE MARGARINE FÜR ALLE

Radio- gerät

an-schaffen, lassen Sie sich ein solches vorführen bei

Hugo Monauni, Installationsgeschäft

NAGOLD. Tel. 83.

Stets frische Heiz- u. Anodenbatterien, Ladestation.

Drucksachen

Briefumschläge

Anklebezettel

Mitteilungen

Briefbogen

Postkarten

Rechnungen

Geschäftskarten

Liefercheine usw.

liefert schnell, gut u. billig

G. W. Zaifer

Buchdruckerei, Nagold

Süße

Tafel- trauben

bei Güter-Abnahme brutto 36 S.

schöne

Tomaten

bei Güter-Abnahme brutto 18 S.

Wilhelm Frey

Nagold

938 Bahnhofstr. 12.

Enlaufen

sind mir meine 2 deutsche kurzhaarigen 472

Hühnerhunde

Abzugeben gegen Erstat- tung des Futtergeldes bei

Weinlein

Bildbehringen

Vor Ankauf wird gewarnt

Wiltberg—Pfrondorf.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 20. September 1928

im Gasthaus zum „Ader“ in Pfrondorf stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst ein- zuladen. 824

Otto Dengler † **Lydia Kenz**

Sohn des † Tochter des

Christian Dengler † Friedrich Kenz

Schneidemeister † Farrenhalter

Wiltberg. † Pfrondorf.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Pfrondorf.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Von unseren Mitgliedern nehmen wir von heute ab

Bestellungen

auf

Ia Mostobst

entgegen. 934

Konsum- u. Sparverein Nagold u. Umg.

e. G. m. b. H.